



Im Frühling starten die allermeisten Kleingärtnerinnen und Kleingärtner mit Elan in die neue Gartensaison. Die heimatischen Fensterbretter und Regale im Gewächshaus sind voller Jungpflanzen, die spätestens, wenn die Eisheiligen Mitte Mai vergangenen sind in unsere Gartenbeete gepflanzt werden können. Doch auch nach den Eisheiligen sollten Schutzvliese und Pflanzhauben nicht allzu weit weggeräumt werden, bis garantiert keine Nachtfröste mehr drohen.

Immer mehr Kleingärtnerinnen und Kleingärtner entdecken die Mischkultur für sich. Es gibt verschiedene Methoden der Mischkultur. Kern dieser Anbaumethode ist immer, dass Pflanzen, die in guter Nachbarschaft gedeihen, miteinander kombiniert werden. Nicht selten schützen solche guten Nachbarn sich auch gegenseitig vor Schädlingsbefall.

Für den Kleingarten besonders gut geeignet ist die Reihenmischkultur. Der Pflanzplan wird nach den Vorlieben der Gärtnernden aufgestellt und berücksichtigt alle bekannten positiven Wechselwirkungen. Die Reihenmischkultur ist in Deutschland untrennbar mit dem Namen Gertrud Franck (1905-1996) verbunden. Diese Bioanbaupionierin und Sachbuchautorin entwickelte die Reihenmischkultur zu einem System immergrüner Wirtschaft mit Bodenbedeckung. Die Methode fußt auf Liniensaat mit Spinat als Vorsaat. Der Spinat wird später gehackt und bleibt als Mulchschicht liegen. Für die exakte Markierung werden Pflanzschnüre verwendet. Daran werden die Saatrillen gezogen bzw. die Jungpflanzen gesetzt.

*Sven-Karsten Kaiser, Gartenfachberater & Pflanzendoktor*

Der einmal aufgestellte Reihenplan mit einem Abstand von 50 Zentimetern rückt in jedem Jahr um 25 Zentimeter weiter. Wobei die letzte Reihe an die Stelle der ersten Reihe gesetzt wird. Die gesamte Beetfläche wird ohne Wege angelegt. Die Reihen werden wie folgt belegt: Reihe A Hauptkultur (Langzeitkulturen) wie z. B. Tomaten oder Kohl. Den Hauptkulturen sind die Mittelreihen B (z. B. Pastinaken, Blumenkohl) und Kurzzeitreihen C (z. B. Salate, Spinat, Zwiebel, Kohlrabi) im Muster C-A-C-B-C-A-C zugeordnet. Zum Betreten des Beetes dienen Holzbohlen, die bei Bedarf zwischen die Reihen gelegt werden. Einjährige und mehrjährige Kräuter können in die Planung einbezogen werden. Zur Gründüngung und Flächenkompostierung (Mulchen) können neben Spinat z. B. auch Gelbsenf oder Ringelblumen zwischen die Reihen gesät werden. Das spart Wasser und fördert das Bodenleben.



## ÖKOTIPP DES MONATS

Aus einer kleinen alten Metallschüssel lässt sich mit wenig Aufwand eine Vogeltränke bauen. Einen Faden rings um den Schüsselrand führen, abschneiden und zweimal teilen. Die entstandenen Teile markieren die Abstände für vier Bohrungen am Rand der Schüssel. Durch die Bohrungen werden vier kurze Ketten oder feste Schnüre geführt und verknotet. Mit etwas Moos, Rindenstücken und Wasser gefüllt, wird die Schüssel nun an einem katzensicheren Platz in einem Baum aufgehängt. Das Wasser muss regelmäßig aufgefüllt werden und dient auch Insekten als Tränke.

